

Scharbockskraut (Feigwarzenkraut; *Ranunculus ficaria*, *Ficaria verna*).

1. Zu den Hahnenfußgewächsen gehörige Frühlingspflanze mit nierenförmigen Blättern und gelben glänzenden Blüten¹⁾. In den Blattachseln entstehen weiße, weizenkornähnliche Brutknospen, die später zu Boden fallen, bei Regengüssen, dann in großen Mengen zusammengeschwemmt werden und vielleicht Anlaß zu den Sagen vom Getreideregen gegeben haben²⁾, vgl. auch den alten Namen »Erdgerste« für das Sch. In der Pfalz spricht man von einem »Mannarege«³⁾. Im Kanton St. Gallen gaben diese Brutknöllchen gegen Ende der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts Veranlassung zur Sage vom Kartoffelregen⁴⁾. »Getreideregen« soll in Schlesien gefallen sein in der Nacht vom 25. zum 26. Juni 1571⁵⁾ und am 18. August 1606 um Görlitz, im Jahre 1857 in Dittmannsdorf bei Neiße⁶⁾. In letzterem Falle sammelte das Volk die Körner und buk von ihnen Brot, das etwas bitterlich schmeckte. Professor (der Botanik) G o e p - p e r t in Breslau soll die eingesandten Proben untersucht und als Knöllchen des Sch.s festgestellt haben.

¹⁾ M a r z e l l *Kräuterbuch* 466. ²⁾ P i e p e r *Volksbotanik* 14. ³⁾ W i l d e *Pfalz* 57. ⁴⁾ W a r t m a n n *St. Gallen* 64. ⁵⁾ K ü h n a u *Sagen* 3, 451 f.; ebenso 1571 in Zittau: MnbohmExc. 3, 116 f. ⁶⁾ K ü h n a u a.a.O. 3, 455.

2. Daß man das Sch. gegen Feigwarzen⁷⁾ und Hämmorrhoiden⁸⁾ verwendete, geht auf die »Signaturenlehre« zurück: Die Wurzelknollen des Sch.s haben Ähnlichkeit mit Feigwarzen oder Hämorrhoidalknoten.

⁷⁾ H ö f l e r *Krankheitsnamen* 126. ⁸⁾ D o d o n a e u s *Pemptades* 1616, 49; H e r m a n t e t *B o o m a n s La médecine popul.* 1928, 25.

Marzell.